

## ***Briefe über die Neueste Moral (1764)***

In dem anonymen fiktiven Brief wird auf Balacins Fluchrede angespielt, die von einem sich wild gebährdenen unglücklichen Ritter noch übertroffen wird.

Vortreflicher Liebhaber der Wahrheit! erlauben Sie, daß ein Afterverehrer dieser Göttin von ferne Ihre Verehrung und Opfer betrachte, damit er die grosse Kunst lerne, diese Gottheit eben so durch Schmeicheleyen und Liebkosungen zu gewinnen, als eine irrdische Schöne. Himmel! was sehe ich? Wer ist der Mann, welcher mit einem verzerrten Gesichte, mit wütenden Augen, mit schäumenden Munde, mit den Zähnen knirscht, auf die Erde stampfet, und mehrere Flüche ausstösset, als Balacin in der Banise? Was bedeutet es, daß er mit seiner Lanze ein todes Gemälde durchbohret, es herunterstürzt, und mit einigen Bogen auf dem schwarzen Altar verbrennt? [...] Ey, nun sehe ich es; dies ist ein unglücklicher Ritter, welcher in seinem Enthusiasmus und Bezauberung auf Felsen und Bäume anprellet, um aus diesem vermeynten Riesen Händen eine verwünschte Schöne zu erretten. Sein unglücklicher Ausgang hat ihn rasend gemacht, und er ruft itzo die schwarzen Geister zu seinem Beystande; wie ich aus den vielen Flüchen, welche er mit heiserer Stimme herausstösset, und aus dem schwarzen Saft, womit er alles besprenget, und unverständliche Charaktere malet, sicher schliesse.

Briefe über die Neueste Moral. Rostock und Greifswald, in A. F. Rösens Buchhandlung. Bd. 1, 4.Stück, § 18, S. 211-212.